

Wohin sie nach der Fachmittelschule gehen

Bildungsverläufe von FMS-Absolvierenden



Dr. Raffaella Simona Esposito

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und PostDoc im Projekt «Governance von Transitionen im Schweizer Bildungssystem» an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW).



Dr. Sandra Hafner

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und PostDoc im Projekt «Governance von Transitionen im Schweizer Bildungssystem» an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz (PH FHNW).



Andrea Pfeifer Brändli

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bildungsmonitoring in der Bildungs-, Kultur und Sportdirektion Kanton Basel-Landschaft.

1 Einleitung

Im vorliegenden Beitrag wird untersucht, welche Bildungswege FMS-Absolvierende nach ihrem Abschluss einschlagen. In einem ersten Schritt wird dies allgemein für den Fachmittelschulabschluss und die Fachmaturität aufgezeigt. In einem zweiten Schritt werden die beiden quantitativ bedeutendsten Berufsfelder, Gesundheit und Pädagogik, vertieft analysiert und es wird aufgezeigt, für welche Studiengänge an Fachhochschulen (FH), Pädagogischen Hochschulen (PH) oder Höheren Fachschulen (HF) sich Absolventen dieser beiden Berufsfelder beim Eintritt in die Tertiärstufe entscheiden.

1.1 Übergänge nach dem Fachmittelschulabschluss

Im Jahr 2017 erwarben insgesamt 3020 Jugendliche einen Fachmittelschulabschluss (FMS-Ausweis). Die grosse Mehrheit davon setzte die Ausbildung auf der Sekundarstufe II fort: Rund drei Viertel (73%) verblieben an der FMS und erlangten dort innerhalb von 54 Monaten eine Fachmaturität (FM) (BFS 2023). Je nach absolviertem FMS-Berufsfeld variiert dieser Anteil zwischen 59% (Berufsfeld Gestaltung und Kunst) und 89% (Berufsfeld Pädagogik). Von den Absolventen eines FMS-Ausweises im Berufsfeld Gesundheit erlangen 72% eine FM. 11% der Inhaber:innen eines FMS-Ausweises erwarben innerhalb von 54 Monaten einen anderen Abschluss auf der Sekundarstufe II und 3% einen Abschluss auf Tertiärstufe (insbesondere HF oder PH) (ebd.).

Der Vergleich zwischen den Sprachregionen zeigt, dass der Anteil Jugendlicher, welcher die FMS nach dem FMS-Ausweis verliess, um eine andere Ausbildung auf der Sekundarstufe II abzuschliessen, in der Westschweiz mit 16% im Vergleich zu 6% in der Deutschschweiz und 4% im Tessin deutlich höher ist (ebd.). Dies verweist u. a. darauf, dass die FMS in der französischsprachigen Schweiz häufiger als zweite Chance zur Erlangung der gymnasialen Maturität genutzt wird, und stärker eine Re-Orientierungsfunktion auf der Sekundarstufe II wahrnimmt als in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz.

1.2 Übergänge nach der Fachmaturität

Die Fachmaturität weist eine hohe Übertrittsquote ins Tertiärsystem auf. Von denjenigen Jugendlichen, die 2017 eine Fachmaturität erlangten, traten innerhalb von 54 Monaten 92% in eine Ausbildung auf Tertiärstufe ein: 50% in eine FH, 30% in eine PH, 7% in die höhere Berufsbildung (HBB) (6% in eine HF, 1% andere HBB-Ausbildung) und 5% in eine Universität (UH) (BFS 2023). Die FM erweist sich damit als wichtige Zubringerin zu verschiedenen Hochschultypen.

Die Übertrittsquote in die Tertiärstufe ist für alle FM-Richtungen hoch. Die Spannweite reicht von 73% bei der FM Gestaltung und Kunst bis 93% bei der FM Gesundheit bzw. 97% bei der FM Pädagogik (ebd.). Während bei den meisten FM-Richtungen die deutliche Mehrheit (62%–74%) der Übertritte in die Tertiärstufe an eine FH erfolgte, trat die Mehrheit der Absolventen der FM Pädagogik an die PH über (82%). Mit Blick auf den Übertritt in eine weiterführende Ausbildung der HBB (hauptsächlich Ausbildungen an HF), weisen die Berufsfelder Kommunikation und Information mit 14% und Gesundheit mit 11% überdurchschnittlich hohe Übertrittsquoten auf (ebd.).

Wie im GH 03/2023 (Esposito et al. 2023) aufgezeigt, sind die Berufsfelder Gesundheit und Pädagogik die quantitativ bedeutsamsten resp. schweizweit von den FMS-Schüler:innen am häufigsten gewählten Berufsfelder. Im Folgenden werden die weiteren Bildungsverläufe der Absolventen dieser beiden Berufsfelder genauer betrachtet und aufgezeigt, in welche Hochschultypen und Studiengänge sie nach Abschluss der FMS übertreten.

2 Bildungsverläufe von FMS-Absolvierenden der Berufsfelder Gesundheit und Pädagogik

Wir haben Daten der Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) des Bundesamts für Statistik ausgewertet und die Ergebnisse in Sankey-Diagrammen dargestellt. Diese erlauben, die Bildungsverläufe von Jugendlichen nach dem Erwerb des FMS-Ausweises im Bereich Gesundheit oder Pädagogik im Jahr 2012 über eine Zeitspanne von 54 Monaten grafisch nachzuzeichnen. Die vollständigen Analysen sind für das Berufsfeld Gesundheit in Esposito (2022a) und für das Berufsfeld Pädagogik in Hafner (2022a) ausgeführt.

2.1 Bildungsverläufe FMS-Berufsfeld Gesundheit

Im Jahr 2012 erlangten 1079 Jugendliche (= 100 %) einen FMS-Ausweis in einem gesundheitspezifischen Profil. (1) Davon schlossen 65 % im Anschluss eine FM ab: 60 % im Gesundheitsbereich (roter Balken in der dritten Spalte von Abbildung 1) und 5 % in einem Berufsfeld ohne Gesundheitsbezug (fliederfarbener Balken in der dritten Spalte von Abbildung 1). Diese Übertrittsquote in die FM von 65 % liegt deutlich tiefer als jene von 72 %, die in Kapitel 1.1 für das Berufsfeld Gesundheit ausgewiesen wurde. Dies lässt sich damit erklären, dass im vorliegenden Kapitel auch kombinierte FMS-Berufsfelder berücksichtigt wurden. Nach Erhalt des FMS-Ausweises im Gesundheitsbereich traten 18 % (n=193) der Absolvierenden innerhalb des beobachteten Zeitraums nicht in die Tertiärstufe ein (Kategorie «kein TER» auf der rechten Seite der dritten Spalte von Abbildung 1). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ein sehr hoher Anteil von 82 % (n=886) der FMS-Absolvierenden des Gesundheitsbereichs innerhalb von 54 Monaten nach Abschluss eine Tertiärausbildung in Angriff nahm: 54 % (n=583) an einer FH, 16 % (n=170) an einer HF sowie je 6 % (n=63 bzw. n=65) an einer PH oder einer UH (ebenfalls rechte Seite der dritten Spalte von Abbildung 1). Die FMS Gesundheitsbereich erweist sich damit primär als Zubringerin zu den FH.

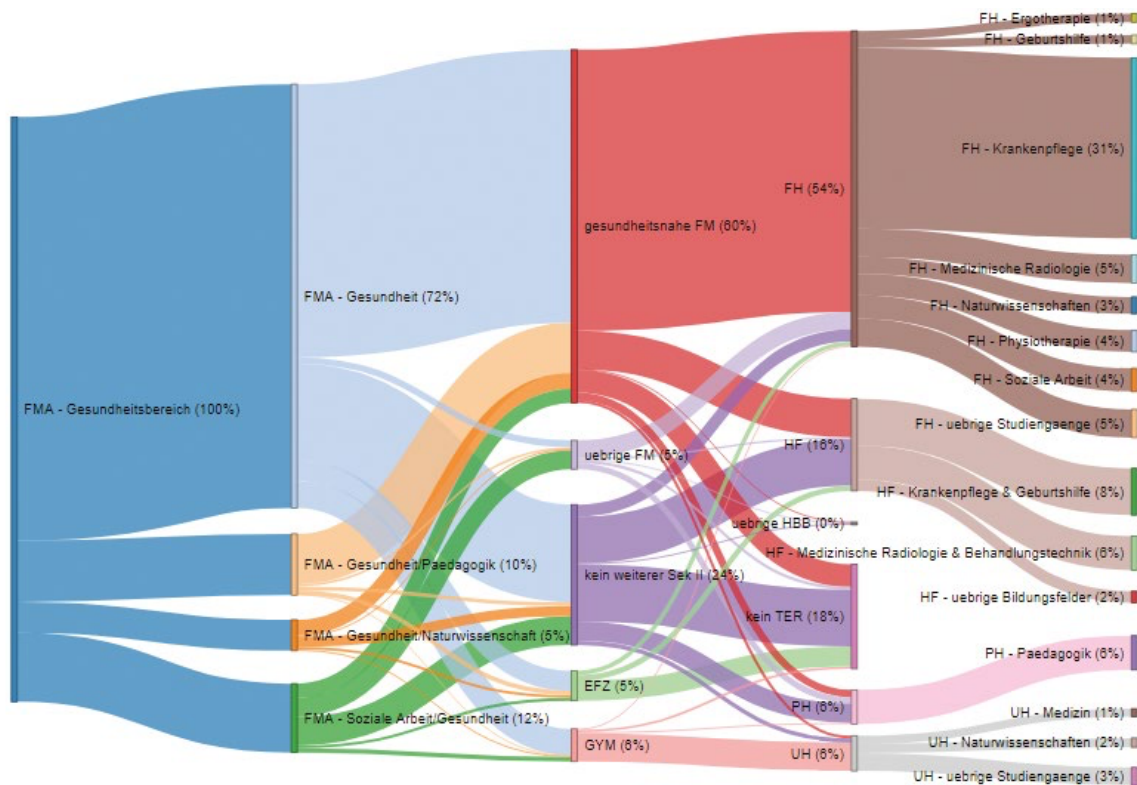


Abbildung 1: Bildungsverläufe von Absolventen der FMS mit Berufsfeld Gesundheit oder einer Kombination davon innerhalb von 54 Monaten nach Erwerb eines FMS-Ausweises im Jahr 2012. Quelle: Bundesamt für Statistik, Längsschnittanalysen im Bildungsbereich LABB. Berechnung und Darstellung Andrea Pfeifer Brändli.

Legende: FMA: FMS-Ausweis; FM: Fachmaturität; EFZ: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis; GYM: Gymnasiale Maturität; Sek II: Abschlüsse auf der Sekundarstufe II; TER: Tertiäreintritt; HF: Höhere Fachschule; FH: Fachhochschule; PH: Pädagogische Hochschule; UH: Universitäre Hochschule; HBB: Höhere Berufsbildung.

Für welche Studiengänge an FH und HF entschieden sich die FMS-Absolvierenden im Gesundheitsbereich anschliessend? Die Analysen zeigen, dass die FMS im Gesundheitsbereich auf ein vielfältiges Angebot gesundheitspezifischer Tertiärausbildungen wie Physiotherapie, Geburtshilfe, Pflege und medizinisch-technische Berufe vorbereitet (rechte Seite der vierten Spalte von Abbildung 1). Der Pflegebereich spielt dabei die wichtigste Rolle: 37 % (n=400) und damit mehr als ein Drittel aller Jugendlichen, die 2012 einen FMS-Ausweis im Gesundheitsbereich erlangten, nahmen innerhalb des beobachteten Zeitraums eine tertiäre Pflegeausbildung in Angriff: 31 % an einer FH und 6 % (n=67) an einer HF. Dabei zeigen sich sprachregionale Unterschiede: In der Westschweiz gehen die Absolventen häufiger an eine FH, in der Deutschschweiz häufiger an eine HF. Im Tessin ist dieses Verhältnis ziemlich ausgeglichen (BFS 2021). Dies kann u. a. mit der sprachregional unterschiedlichen tertiären Ausbildungsstruktur und institutionellen Anbindung der

(1) Es wurden sowohl Absolventen des Monoberufsfelds Gesundheit als auch solche der mit Gesundheit kombinierten FMS-Berufsfelder wie Gesundheit/Soziale Arbeit, Gesundheit/Naturwissenschaften und Gesundheit/Pädagogik berücksichtigt.

tertiären Gesundheitsberufe erklärt werden (Esposito 2022a). Angesichts der Bestrebungen, die FMS Gesundheit stärker auch naturwissenschaftlich auszurichten und damit nicht nur als Vorbereitung auf tertiäre Gesundheitsberufe, sondern auch für Studiengänge im Bereich der Naturwissenschaften und Life Sciences zu profilieren, sind die 5% (n=96) interessant, die sich für einen Studiengang im Bereich der Naturwissenschaften/Life Sciences an einer FH oder UH entschieden.

2.2 Bildungsverläufe FMS-Berufsfeld Pädagogik

Im Jahr 2012 erlangten in der Schweiz 1375 Jugendliche (= 100%) einen FMS-Ausweis in einem pädagogischen Profil. Wie Abbildung 2 zeigt, entschieden sich anschliessend 66% dieser Jugendlichen für eine FM: 34% (n=473, grüner Balken) für die FM Pädagogik, 32% (n = 440, lila Balken) für eine andere FM. Diese Übertrittsquote in eine FM von 66% liegt deutlich tiefer als jene von 89%, die in Kapitel 1.1 für das Berufsfeld Pädagogik ausgewiesen wurde. Dies liegt daran, dass bei den hier dargestellten Analysen auch kombinierte FMS-Berufsfelder wie Pädagogik/Soziale Arbeit und Pädagogik/Gesundheit berücksichtigt wurden. Bezüglich des Übertritts in eine FM zeigen sich sprachregionale Unterschiede: (2) In der Deutschschweiz entschieden sich zwei Drittel (63%) der Absolvierenden eines pädagogischen FMS-Ausweises anschliessend für die FM Pädagogik, 10% für eine andere Fachmaturität. Fast 20% erlangten keine Fachmaturität, wovon ein Grossteil später trotzdem in die PH eintrat. Dies war im Beobachtungszeitraum noch möglich, da an manchen PH für den Eintritt in den Studiengang Kindergarten/Vorschule noch keine FM erforderlich war. In der französischen Schweiz entschieden sich 17% aller Absolvierenden eines pädagogischen FMS-Ausweises anschliessend für die FM Pädagogik, 45% für eine andere FM. Dies lässt sich u.a. damit erklären, dass in der französischsprachigen Schweiz wesentlich häufiger Kombinationsprofile mit Gesundheit oder Sozialer Arbeit angeboten werden. Dies resultiert nicht nur in einer weniger starken Ausrichtung auf pädagogische Berufstätigkeiten (Hafner 2022a), sondern strukturell gesehen können sich Absolvierende anschliessend genauso gut für eine FM Gesundheit oder Soziale Arbeit entscheiden. Zudem haben Absolvierende der FM Pädagogik im Kanton Genf aktuell keinen Zugang zur Ausbildung als Primarlehrperson, da diese an der Universität angesiedelt ist.

(2) Die sprachregionalen Differenzen sind in der Abbildung nicht ersichtlich, aber in Hafner 2022a ab S. 204 abgebildet und erläutert.

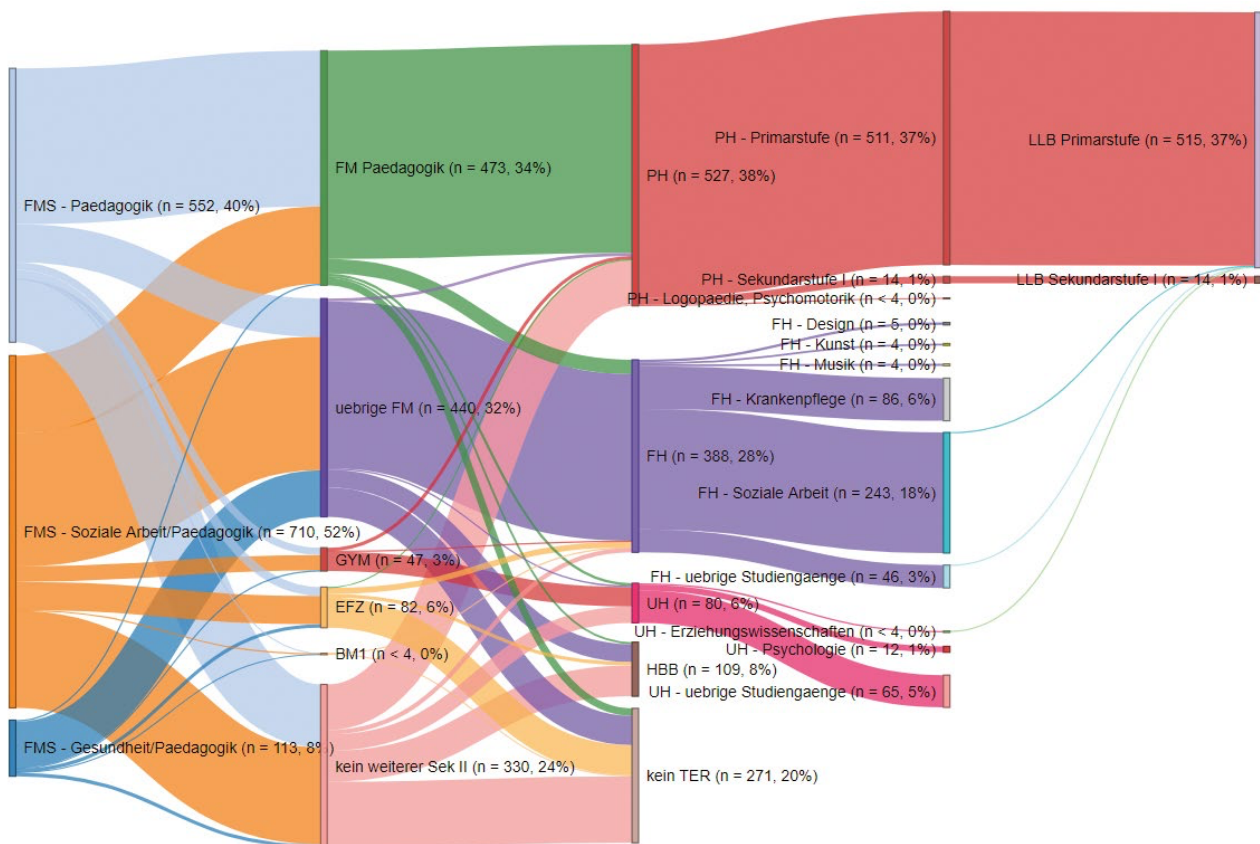


Abbildung 2: Bildungsverläufe der Absolvierenden eines pädagogischen FMS-Profiles innerhalb von 54 Monaten nach Erwerb eines FMS-Ausweises im Jahr 2012. Quelle: Bundesamt für Statistik, Längsschnittanalysen im Bildungsbereich LABB. Berechnung und Darstellung Andrea Pfeifer Brändli. Legende: FMS = FMS-Ausweis; FM = Fachmaturität; GYM = gymnasiale Maturität; EFZ = Berufslehre, eidg. Fähigkeitszeugnis; BM1 = Berufsmaturität begleitend zur Berufslehre; PH = Pädagogische Hochschule; FH = Fachhochschule; UH = Universitäre Hochschule; LB = Lehrpersonenbildung; HBB = Höhere Berufsbildung; kein TER = kein Eintritt in Tertiärstufe.

Gesamtschweizerisch wechselten 3% Prozent aller Absolvierenden eines pädagogischen FMS-Profiles ins Gymnasium (n=47, roter Balken) und traten von dort aus in eine UH über, 6% Prozent (n = 82, helloranger Balken) wechselten nach dem FMS-Ausweis in eine berufliche Grundbildung (EFZ). Betrachten wir die Bildungswege nach der FM Pädagogik, fällt die hohe Übertrittsquote von 97% (n=473) ins Tertiärsystem auf. 88% der Absolvierenden der FM Pädagogik traten in den PH-Studiengang Primarstufe über – sowohl in der deutsch- als auch französischsprachigen Schweiz. Fast alle von ihnen stammen aus den FMS-Berufsfeldern Pädagogik oder dem Kombinationsprofil Soziale Arbeit/Pädagogik. Auch diejenigen Jugendlichen, welche sich nach dem FMS-Ausweis in einem Kombinationsprofil Gesundheit/Pädagogik oder Soziales/Pädagogik für die FM Gesundheit oder FM Soziales entschieden, traten in fachverwandte Studiengänge an FH über – insbesondere Krankenpflege (siehe vorheriger Abschnitt) und Soziale Arbeit. Weitere gewählte Anschlusslösungen sind die HBB (8%) und die UH (6%). Bei diesem Übergang zeigt sich die ausgeprägte Zubringerfunktion der FM Pädagogik für den PH-Studiengang Primarstufe, wie sie im GH 4/22 skizziert wurde (Hafner 2022b).

Fazit

Die Analyse der Bildungsverläufe von FMS-Absolvierenden zeigt, dass die FMS einen substanziellen Anteil ihrer Absolvierenden in eine tertiäre Berufsausbildung zu führen vermag und dadurch eine wichtige Zubringerin zu Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, aber auch zu den höheren Fachschulen ist. Die FMS leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausschöpfung des inländischen Ausbildungspotenzials, dies sowohl im Bereich Gesundheit als auch Pädagogik. Im Bereich Gesundheit führt die FMS zu Bildungsverläufen, die in ein breites Spektrum an tertiären Gesundheitsberufen (u. a. Physiotherapie, Geburtshilfe oder medizinisch-technische Berufe) münden, hauptsächlich aber in der Pflege. Im Bereich Pädagogik erweist sie sich als wichtige Zubringerin zum Studiengang Primarstufe an Pädagogischen Hochschulen: Die FMS als Schultyp führt von allen Schultypen der Sekundarstufe II relativ gesehen am häufigsten in die Lehrpersonenausbildung. Um das Ausbildungspotenzial der FMS stärker auszuschöpfen und damit zur Minderung des ungedeckten Bedarfs an tertiär ausgebildeten Gesundheitsfachkräften und Lehrpersonen beizutragen, müsste die FMS bildungspolitisch gestärkt werden. Dies nicht nur als PH-Zubringerin, sondern auch im Vergleich zu gesundheitsspezifischen beruflichen Grundbildungen wie dem EFZ Fachfrau/-mann Gesundheit, zu dem die FMS Gesundheit häufig als Konkurrenz wahrgenommen wird, tatsächlich aber ein zusätzliches Rekrutierungspotenzial bietet (Esposito 2022b).

Referenzen

Bundesamt für Statistik (BFS). (2023). Übergänge nach Abschluss der Sekundarstufe II und Integration in den Arbeitsmarkt: Grafiken und Tabellen (Kapitel 1 bis 3) – 2017–2021. BFS.



<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/28066984>

Bundesamt für Statistik. (2021). Bildungsverläufe im Pflegebereich – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (BFS aktuell). BFS.



<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/17064824>

Esposito, R. S. (2022a). Ausbildungsqualitäten – andersartig, aber gleichwertig? Ein Vergleich konkurrierender Gesundheitsausbildungen in der Schweiz. Springer VS.



<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-36353-6>

Esposito, R. S. (2022b). Unausgeschöpftes Potenzial für die Rekrutierung von Gesundheitsfachkräften? Fachmittelschule Gesundheit und berufliche Grundbildung Fachfrau/-mann Gesundheit im Vergleich. *Gymnasium Helveticum*, 2022/3, 18–21.



<https://www.vsg-sspes.ch/publikationen/gymnasium-helveticum/digital-publizierte-artikel/gh-2022-03-digital>

Hafner, S. (2022a). Koordination und Kompromiss in föderalen Bildungssystemen. Umkämpfte Institutionalisierung eines neuen Zugangswegs zur Lehrpersonenbildung. Springer VS.



<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-36193-8>

Hafner, S. (2022b). Die Bedeutung der FMS Pädagogik für die Behebung des Mangels an Lehrpersonen auf der Primarstufe. Ein Vergleich mit dem musisch-pädagogischen Gymnasialprofil. *Gymnasium Helveticum*, 2022/4, 16–19.



<https://www.vsg-sspes.ch/publikationen/gymnasium-helveticum/digital-publizierte-artikel/gh-2022-04-digital>